

vertheilt, als Brod vorhanden war, jetzt habt ihr neue Pflichten, gebet ein Beispiel der Disziplin, der guten Haltung, des Gehorsams.

Bordeaux, 4. Febr. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche J. Favres an Gambetta, datirt Versailles, 2. Febr., besagend: Die Schwierigkeiten der Ausführung des Waffenstillstandes entspringen der Unmöglichkeit regelmäßiger Mittheilung. Wir konnten nicht den Wortlaut der Konvention und der Demarkationslinie nach Bordeaux senden. Ich sende, jetzt diesen Text, den Sie den Korpskommandanten zuschicken wollen. Nach Ausführung der bereits bekannten Bestimmungen besteht Favre auf der Ausführung des Waffenstillstandes, hinzufügend: Gestern stimmte Bismarck zu, dem General Manteuffel Vollmachten zu senden, behufs der Regelung der Demarkationslinie mit unsern Kommandirenden. Geben Sie denselben gleichen Auftrag. Benachrichtigen Sie mich, wenn diese Dispositionen getroffen sind. Berichtigen Sie das, was ich zuerst geschrieben, nachdem ich mit Wolke konferirt hatte. Man schlägt vor, Bitch und Belfort zu übergeben. Dann wolle man die Demarkation machen; ich konnte den Vorschlag nicht annehmen, obgleich ich gebürt, Belfort könne sich nicht lange mehr halten. Ich suchte die Ermächtigung nach, Offiziere zur Aufklärung über die wahre Sachlage in die Festungen senden zu dürfen, und hoffe Genehmigung.

§ Aus dem Spital entlassen! Was das bedeutet wissen die, welche es erfahren zu haben so glücklich sind. Hier Wochen im Bette ist im eigenen Haus unter der sorgfamen Pflege der Seinigen und bei ruhigen Zeiten nicht angenehm. Im Feld, wo Jeder nur gilt was er leistet, nicht was er leidet, wo die Aufregungen selbst bei angestrengter Arbeit dem Manne die wenigen ruhigen Augenblicke weniger erträglich erscheinen lassen als jene, hier vor Paris, unter dem unaufhörlichen Donner der Geschütze beist vier Wochen mit gesunden Sinnen im Bette liegen mehr als leiden; tausend Tode sterben würde es auf französisch heißen. Nun! Dank der sorgfamen Pflege des Arztes und einer guten Konstitution, das „stehe auf und wandle“ ist für mich wieder zur gerne befolgten Weisung geworden. Wie sonderbar ist sich doch Alles gleich geblieben, für außen. Derselbe graue Himmel; die und da ein schmaler blauer Streifen, schnell wieder verdeckt von eilig dahinziehenden dicken Wolken; dieselben fahlen entblätterten Bäume mit moosigen Stämmen und den unzähligen Wispeln und Eisternestern; die nämlichen weißen Häuschen mit Thürnen ohne Zügelungen, Fenster ohne Scheiben und Eingänge ohne Thore. Es ist seit meiner letzten Diensttour grimmig kalt und wieder warm geworden, Regen hat mit Sonnenschein abgewechselt; es sind seither von 2 Millionen Menschen viele Gedanken ausgebrütet worden, um sich der Umfristung von 200,000 andern Menschen zu erwehren, und diese haben ihrerseits mit der unerbittlichen Konsequenz einer gut konstruirten Maschine da und dort die Zangen und Bobren angelegt um jene zu zermalmen, und daneben, kaum 2 Stunden entfernt, geht das ewige Einerlei so still und regelmäßig fort, als obs kein Paris und keine Kämpfe mehr gäbe. In der Frühe kommen die Leute zu Markt mit Butter, Eiern, Gemüsen und Geflügel, und stehen gerade so erfroren hinter ihren Körben, wie die Silberbauer-Weiber auf dem Bärenplatz in Stuttgart; zweirädrige Karrenbauern laden den Schmutz in den engen Straßen auf und verstopfen die Wege der langen Kolonnen leerer Proviantfuhrer, die dem Bahnhof zu schleichen, um dort zu fassen Einzelne Abtheilungswagen rasselnd über das Pflaster um für die Städte durch Proviantenkäufe eine Abwechslung in die reglementmäßige Menage zu bringen. Vor den unqualifizierbaren Kafes oder Hotels halten Ordonnanzen und Diener einige Offiziers-Pferde, deren Bestizer im Flug Einmal ein frisches Weasied zu genießen sich vorgenommen, und dafür Etwas zu zerarbeiten erhalten haben, das ein altes französisches Sprichwort (mit einer guten Sauce kann man den Pantoffel seiner Großmutter essen) Lügen straft, oder vielleicht befähigt, was noch schlimmer ist. Man ist doch recht unbeholfen und für frische Luft sehr empfindlich nach so langer Einsperung. Gehen geht nicht, Reiten noch weniger, Fahren! das wohl, aber die Wege! und der Wind! Wahrhaftig so haben sich die Ohren seit lange nicht gebissen, und Hüfte und Hände Feuer nach einstündiger Fahrt, als ob sie voller Winterdeulen wären. Aber nach „Borne“ muß ich, und wenn es im entfeuert. Pelzmantel sehr muß. Sagt ja doch mein Docter heute sei der „Zweite“ heraus; da eilt, warum

Rebirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

ich noch etwas vom Bombardement sehen will. Welch Bewandt hat es mit dem „Zweiten“ hat wissen Sie auch nicht. Das wird ich Ihnen gleich sage, sagt unser Freund R. wann er die Geschichte vom Neef erzählt. Also: Nach 14tägiger Beschießung kommt Einer „forsch“ heraus, verlangt Audienz und theilt dann die Bedingungen mit, unter denen wir unbehelligt heimziehen dürfen. Man bekomplimentirt ihn höflich zurück, und dankt für die Güte. Nach andern 8 Tagen kommt er wieder, aber diesmal bringt er schon Bedingungen, unter denen Paris sich ergeben wolle. Wir danken wieder. Das war der Zweite. Der Dritte wird in der nächsten Woche eintreffen aber so: Entschuldigen, meine Herrn, einen Teller Suppe. Ihre Bedingungen nachher. Ob sie wohl so reif sind? Es scheint so, denn heute kommt Einer und erzählt im Vorbeigehen, gestern habe er mit einigen Kameraden von 11 bis 12 Uhr die letzten Kugeln in die Stadt fliegen gesehen. So so! ist's jetzt so weit mit den Herrn gekommen. Ein 10tägiger Waffenstillstand sei, der dem Ende der Geschichte die Thüre öffnet. „Musien gerade noch im letzten Augenblick (wann ers ist) die Franctiure einen für uns ziemlich empfindlichen Erfolg erzielen mit ihrem Brücken Sprengen. Was man über die Details dieser Sache hört, und zwar von Augenzeugen, ist haarsträubend. Ich erblicke an diesen Anstrengungen der Mobilen und Franctiure, die den Handlungen der Turcos und den andern wilden Bestien von Afrika erschreckend ähnlich sind, eines der Argumente gegen die Volksheere à la Mayer und Consorten, die sich aus den Erfahrungen in diesem Krieg ziehen lassen. Linientruppen europäischer Abstammung morden nicht in dieser Weise. Man hat auch in der Fronte die Erfahrung gemacht, daß das ganz zwecklose Scheibenschießen nach unsern Feltwachen immer nur von Bürgersoldaten ausging.

Aber ich komme ganz von dem Bombardement ab. Das ist sehr interessant und von gewanterten Febern so oft beschrieben worden, daß ich Ihnen nur etwa eine Neuigkeit davon zu sagen wüßte, nämlich, daß ein einer der Herren von seinem Pferd herunter böflich darauf aufmerksam machte, daß man da nicht rauchen dürfe. Es ist zwar unwahrscheinlich, daß die Asche meiner Cigarette dem tief unter der Erde geborgenen Pulver nur halb so gefährlich ist, als die vielbeschriebenen Zuckerbüte, deren kaufgroße Scherben in der Batterie herumliegen, aber des ist es ein s, sagt mein schlanker Nachbar, und zerritt seine Havana (keine gefaste) im weichen Boden, mer mues halt so lge. Hier auf dieser Höhe, wo vor acht Tagen noch 60—70 schwere Geschütze ihre Wäuler über die Schanzen der Batterien hinausstreckten, und das gegenüberliegende Noget mit ihrem Eienhagel überschütteten, stehen jetzt noch 8, von denen aber heute Nacht wieder 4 ihren Weg nach links machen werden. Fünzig Mann aus den nächsten Kantonnements u. 50 Pferde, die nur das Verdichten des Abendnebels erwarten, um dran zu gehen, werden des aufgeweckten Bodens spotten, und morgen halten vielleicht die Leute auf dem französischen Beobachtungsposten dort drüben eine ganze Stunde lang die leeren Fäßen, die den Rohrmündungen täuschend ähnlich, über der Brustwehr die nächstlich entwichenen 24 Pfänder repräsentiren, für etwas Rechtes. In einer solchen Beschießung ist viel mehr Leben, als man zu glauben gewohnt ist. Da gibts ebeno wenig einen Stillstand, wie im Krieg überhaupt, und das ist das ungeheuerer Erwüden für die Truppen. Zimmer neue Gräben, Aufwürfe, Brustwehren, Gruben, Pulver- und Munitionskammern; es ist wie in den großen Gehöften, wo die Arbeiter mit Haxe und Schaufel ausziehen und wieder heimkehren, nur gehts hier Abends an s und Morgens v o m Arbeiten.

Die weiße Fahne da drüben bringt eigentlich bei Niemand das freudige Gefühl fertig zu werden hervor, zu dem sie auffordern sollte. Es ist als ob Allen noch Etwas fehle. Jetzt, wo man angefangen hat, das Sodom zu beschließen, wills den Leuten zu schnell aus werden. Man gewöhnt sich aber auch zuletzt wieder ans Heimgehen.

Aus Thüringen schreibt man vom 16. Jan.: In Erfurt sind auch die Inhaber von Miethwohnungen zur Aufnahme militärischer Einquartierung verpflichtet. Ein dafelbst kriegsgefangener französischer Offizier hat sich seine Familie kommen lassen und mit derselben eine Miethwohnung bezogen. Nach einer Notiz der „Thür. Jtg.“ hat dieser gefangene Franzose dieser Tage zwei stramme Landwehrmänner als Einquartierung erhalten. Das ist wohl der erste Fall, daß ein französischer Gefangener mit deutscher Einquartierung beehrt wird.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 17.

Samstag den 11. Februar

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Schultheißenämter.

Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß die Inzusbücher, soweit dies nicht schon geschehen ist, binnen 8 Tagen zur Einsicht vorgelegt werden. Hierbei wird bemerkt, daß von Seiten der K. Pfarrämter ihre Uebereinstimmung mit den Tauf- und Familienregistern zu beurkunden und von den Schultheißenämtern sich zu äußern ist, ob in der Gemeinde über 3 Jahre nicht geimpfte Kinder vorhanden sind und was bejahenden Falls in Betreff derselben verfügt wurde. Schorndorf den 8. Februar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

An die Verwaltungs-Actuare.

Nach einer Anzeige des K. Forstamts sind bei demselben die Steuerzettel 1870/71 von mehreren Gemeinden des Bezirks noch nicht eingekommen. Die betreffenden Verwaltungs-Actuare, welche mit Ausfertigung und Einsendung solcher noch im Rückstande sind, werden ersichtlich erinnert, das Versäumte ohne Verzug nachzuholen, indem es sonst Verzögerung der Steuerzahlung zur Folge hätte. Die Formularien werden vom K. Forstamt abgegeben. Schorndorf den 9. Februar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Gläubiger-Aufruf.

Die ledige Friederike Wolfer von Schorndorf beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, ohne die gesetzlichen Bürgschaften leisten zu können. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche Ansprüche an sie zu machen haben sollten, die Aufforderung, solche binnen 21 Tagen bei dem Gemeinderath Schorndorf geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung stattgegeben werden wird. Den 10. Februar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Hohenegren. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. l. M. und die folgenden drei Tage

aus Gartenwiefe und Mählfäde: 227 Kl. Nadelholz, und dto. ungebundenes Neisack auf Hausen geschägt zu 2480 Wellen.



Zusammenkunft je 9 Uhr auf dem Baahweg beim Eichelesgarten. Schorndorf den 9. Februar 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. Mts.

aus Lachenhaus und Fegensböbele: 3 Kl. eigene Prügel, 2 Kl. buchen, 10 Kl. birken, meist Scheiter, 49



Kl. tannene Scheiter, 82 Kl. do. Prügel und Anbruch, 75 buchen, 300 birkene Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 9 Uhr an der Salinbrücke, zum Verkauf 11 Uhr im Stern in Unterberken. Schorndorf den 9. Februar 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der alt Tobias Koppenhöfer, Schmieds Wittwe

von hier kommt nächsten Montag den 13. d. M. Nachmitt. 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus sammt Hofraum beim mittlern Thor, Anschlag 700 fl., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 10. Februar 1871. Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pföch im öffentlichen Aufstreich

auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die hiesige Delmühle und Bergtreibe, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Grundstücken, bestehend in Acker, Ländern und Wiesen, letztere alle um die Delmühle herum, wird am nächsten

Montag den 13. Februar Mittags 1 Uhr im Einzelnen oder Ganzen auf hiesigem Rathhaus verkauft. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 8. Februar 1871. Im Auftrag Schultheißenamt. Ade.

Schorndorf. Kartoffel

hat zu verkaufen Luchmacher Baumann's Wittwe.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.
Gläubiger- und Bürger-Anruf.
 Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung dieses anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:
 Udelberg.
 Georg Luppolds Ehefrau, Event.-Thlg.
 Michael Kazenwaders Wittve, Realthlg.
 Johannes Uffel, ref. Schulheiß, do.
 Aspergle.
 Friedrich Dorn und seine Ehefrau in Archwinkelf, do.
 David Maier, Dav. S. alda, do.
 Valereck.
 Ferdinand Böhlinger, Bauer, Event.-Thlg.
 Philipp Jung's Ehefrau in Unterhütt, Arm.-Arkunde
 Buhlbrunn.
 Andreas Hopf, Weber, Event.-Thlg.
 Andreas Kamms Ehefrau, do.
 Höfflin's warth.
 Jakob Loir, Hafner, Event.-Thlg.
 Oberberken.
 Christian Heidles Wittve von Oberberken, Arm.-Arkunde.
 Vorderweischbuch.
 Carl Köstler, Kaufmann, Event.-Thlg.
 Winterbach.
 Eberhard Buob, Metzger, Event.-Theilung (nachträglich).
 Jgst. Joh. Georg Müller, Weing., Ehefr., Event.-Theilung.
 Sophie Dorothee Schnabel, Tochter des Georg Fr. Schnabel, Weing., Realthlg.
 Alt Johannes Kutteroff's Wittve in Manolweiler, Realtheilung.
 Den 9. Februar 1871.
 K. Amtsnotariat Winterbach.
 Lörcher.

Schorndorf.
 Weiß und reinlich gewässerte
Stockfische
 sind jeden Tag frisch zu haben bei
 Buchhalter, Seifensieder.

Schorndorf.
Heu und Stroh
 hat zu verkaufen
 Rudershauser.

Schorndorf.
 Ein Quantum
Heu und Stroh
 hat zu verkaufen
 Ferdinand Straub.

Schorndorf.
 Ein Quantum
Angerfernrüben
 hat zu verkaufen
 Stummpp's Wittve.

Schorndorf.
Angerfernrüben hat zu verkaufen
 Wilhelm Heim.

Schorndorf.
15 Maas Tresterbrauntwein
 hat zu verkaufen
 Jakob Häfner.

Schorndorf.
Sonntag den 12. Februar
 Nachmittags 4 Uhr
 wird die jährlich stattfindende Hauptversammlung der Mitglieder der **Steigerkasse** im **Waldhorn** abgehalten.
 Tagesordnung: Cassenbericht, Neuwahl des Ausschusses u. s. w.
 Der Vorstand:
 Wöhrlc.

III. Abth. Netter
Sonntag den 12. Februar
 Abends 7 Uhr
 bei Bäcker Maa.

Schwindsuchtschusten!
 Durch den Gebrauch von 4 Flaschen des G. A. W. Mayer'schen **Brust-Syrups** wurde ich vollkommen von einem hartnäckigen Schwindsuchtschusten befreit.
 Weingarten bei Ravensburg (Württemberg), 1870.
 Jos. Merath.
 Stets echt bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Grunbach.
 Sehr feines ungarisches
Waizen-Futtermehl,
 sowie feinste
Waizenkleie
 empfiehlt billigst
 Imanuel Gottlob Fischer.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.
 Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mässigen Abgangs
 die Zahl der Versicherten auf . . . 36,400 Pers.,
 die Versicherungssumme auf . . . 68,100000 Thlr.,
 der Bankfonds auf . . . 17,000000 Thlr.
 gestiegen ist.
 Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegerversicherung veranlaßten, waren 1,380000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmässigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.
 In diesem und den nächsten vier Jahren werden über **Drei Millionen Thaler** vorhandene reine Uberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche von 37 Prozent ergibt.
 Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.
 Versicherungen vermitteln
 in Schorndorf Oberamtspfleger **Fuchs,**
 „ Badnang **Ferd. Thumm sen.,**
 „ Gmünd **Franz von Auer,**
 „ Göppingen Oberamtspfleger **Magenau.**

Oberurbach.
Bier-Wirthschafts-Gröfßung.
 Von heute an schenke ich fortwährend
gutes Bier,
 wozu freundlichst einladet
Christian Frank.

Oberberken.
 Von morgendem **Sonntag** schenke ich gutes **Holzheimer Bier.**
Schnell,
 Gastgeber.

Schorndorf.
 Pflegschafstgeld hat aus-
200 fl. zuleihen
 A. F. Widmann.

Schorndorf.
 Einen noch guten größern
Zuchrock
 verkauft aus Anstaa billig
 Chr. Albrecht, Schneider.

Schorndorf.
Zimmer zu vermieten:
 Ein freundliches Zimmer mit Möbel und Bett, und eine schöne Kammer mit Bett zu vermieten in der
 f. g. alten Post.

Sonntag.
 C. Junginger & Sonne.

Schorndorf.
Lotterie des Sanitäts-Vereins.
 Die von Herrn Fabrikant Stähle hier dem Verein geschenkte Nähmaschine wird mit Genehmigung der K. Kreisregierung im Wege der Lotterie veräußert. Dieselbe ist zu 100 fl. taxirt und werden 500 Loose à 12 fr. ausgegeben. Herr Stadtrath Stüzel hier hat die Gefälligkeit die Loose zu verschließen und werden dieselben zur Abnahme empfohlen.
 Den 9. Februar 1871.
 Sanitäts- und Hilfs-Verein.
 A. A. Schindler.



Schorndorf.
Reichstags-Wahl.
 Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird ein Zusammenritt von Wählern aus den Oberamtsbezirken Göppingen, Gmünd, Welzheim, Schorndorf stattfinden, um sich über einen für die bevorstehende Reichstags-Wahl vorzuschlagenden Candidaten zu verständigen, wozu ich die Wähler des diesseitigen Bezirks einzuladen beauftragt bin.
Altdinger.

Schorndorf.
10 bis 15 Korsett-Weber
 finden Beschäftigung in dem Korsettgeschäft der Herren **D. Rosenthal & Cie.**
Gg. Hüttelmaier,
 Fabrikmeister.

Gärtner'sche
Gicht- und Zahnweh-Watte.
 Zu haben in beiden hiesigen Apotheken.

Nervöses Zahnweh
 wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräström's schwedische Zahn-Tropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Schorndorf bei
C. Mayer, Buchdruckerei.

Schorndorf.
 Ein noch neues zweischläfriges
Bett
 ist zu kaufen bei
 Vorkäufer **Fuchs,**
 Heßelgasse No. 86.

Rohrborn.
 Bei Unterzeichneter hat sich ein
Mattenfänger
 mit langen Haaren und gestutzten Ohren eingestellt. Der Eigenthümer kann denselben abholen bei
 Wittve **Schurr.**

Enderbach.
 Einen noch gut erhaltenen
Kuhwagen
 sammt Zugehör verkauft
Johannes Henne.

Sonntag haben
Bak-Tag
 Distel. Hammer.

Das Neue Blatt 1871
 Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt formals mit
Farbigen Schnitt-Mustern
 auf der Rückseite der Mode-Beilage.
 Der Preis bleibt wie bisher
12 1/2 Sgr.
 vierteljährlich pränumerando gleich 45 Kr. Südd. Währg.
 Die oben eingetroffene Nr. 7 enthält:
 „Mein Freund Peildorf.“ Von Ernst Volmar. — „Das Lied der Deutschen.“ Von Hoffmann von Fallersleben. — „Der Vogel im Spiegel der Poesie.“ Von S. Dalhof. — „In französischer Gefangenschaft.“ Von H. L. — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Bettler Michels Geständnisse.“ Von Franz Hirsch. — „Allerlei.“ Versailles 1671 und 1871. Deutschland, Deutschland über Alles. „Correspondenz.“
 An Illustrationen folgende:
 Versailles 1671.
 Versailles 1871.
 Hoffmann von Fallersleben.
 Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen & Post-Austalten.
 In der Unterzeichneten ist zu haben:
Alles mit Gott!
 Preis fl. 1. 20. u. fl. 1. 24.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** a. Rh. bestens zu empfehlen.
 Es halten davon Lager in
 Schorndorf: **Joh. Veil.**

Einladung
 zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staate Braunschweig genehmigten und garantierten
Geldverloosung.
 Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
100,000 Thaler.
 Die Hauptpreise betragen:
 Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 1 à 6000, 2 à 5000, 4 à 4000, 2 à 2500, 13 à 2000, 23 à 1500, 105 à 1000, 7 à 500, 160 à 400, 17 à 300, 281 à 200, 430 à 100, 10 à 70, 25 à 60, 10 à 50, 13,850 à 47 zc. zc.
 Ueber die Hälfte der Loose werden im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen; in Allem 23000 Gewinne und kommen solche planmäßig immerhalb einiger Monate zur Entscheidung.
 Gegen Einzahlung des Betrages oder unter Nachnahme verleihe ich „Original-Loose“ für die erste Ziehung, welche amtlich planmäßig festgestellt
schon den 20. und 21. Februar
 stattfinden zu folgenden festen Preisen
Ein ganzes Originalloos fl. 7. —
Ein halbes Originalloos fl. 3. 30. —
Ein viertel Originalloos fl. 1. 45. —
 unter Zusicherung promptester Bedienung.
 Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Wappen versehenen **Original-Loose** pünktlich zugesandt, und sind solche nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen.
 Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinngeber nebst amtlicher Liste prompt übersandt.
 Durch das Vertrauen, welche sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.
 Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an
Adolph Haas
Staats-Effecten-Handlung
 in Hamburg.

Tagesneuigkeiten.

WC. Für die Predigt am bevorstehenden Königl. Geburtsfeste ist der Text von Seiner Majestät dem König in Psalm 116, 12. gewählt worden; derselbe lautet: „Wie soll ich dem Herrn vergelten all' seine Wohlthat, die er an mir that?“

Auch Fort Nogent ist den Württembergern noch zur Bewachung übergeben worden. Die württemb. Felddivision hält nun den größeren Theil der Befestigungen der Ostfront besetzt.

Aus dem Feldspital in Meaux geht uns das Schreiben eines preuß. Landwehrmanns zu, welcher im Namen mehrerer Kameraden des k. k. preuß. 23. Landwehr-Reg. 2. Bat. Halle den herzlichsten Dank der würt. Lazarethverwaltung, insbesondere dem Hrn. Oberarzt Dr. Cammerer aus Stuttgart und dem Oberfrankenwärter Berner aus Hohenhaslach ausspricht.

Wilhelmshöhe, 8. Febr. Napoleon erließ anlässlich der Wahlen eine Proklamation an das französische Volk.

Mainz, 7. Febr. Der Umstand, daß man die franz. Gefangenen immer weiter nach Norden transportirt, soll auf die Absicht hindeuten, daß nach dem Friedensschluß die Soldaten theilweise zur See nach Frankreich zurückgeführt würden. Der Verkehr würde dadurch weniger gehemmt werden, und unsere Soldaten könnten rascher aus Frankreich nach Deutschland zurückkehren.

Kassel, 6. Febr. Als die Nachricht von dem Falle von Paris zu Wilhelmshöhe eingetroffen war, befand man sich daselbst in einer solch freudigen Aufregung, daß sogar der Kaiser dieses Mal von seiner stolischen Ruhe, die er stets zu Schau getragen hatte, verlassen wurde und in seiner freudigen Erregtheit die Wachmannschaft bewirthete. Nachdem aber die Bedingungen der Kapitulation bekannt wurden, trat namentlich über die, daß eine Konstituante einberufen werden und diese über die Gestaltung der Dinge in Frankreich entscheiden solle, eine außerordentliche Verstimmung, man kann wohl sagen, Niedergeschlagenheit ein, die sogar äußerlich unverkennbar war. Diese ist aber in den jüngsten Tagen wieder völlig verschwunden, und man sieht mit einer gewissen vertrauensvollen Zuversicht der Zukunft entgegen. So viel steht fest, daß nach und nach in aller Stille Vorkehrungen zum Aufbruch getroffen werden. Auch die vom Marschall Bazaine seither bewohnte Villa ist vom 15. April d. J. ab wieder zu vermieten.

Brüssel, 3. Febr. Nachträglich wird bekannt, daß bei Gelegenheit des letzten großen Ausfalls vor Paris von den Soldaten auf General Trochu und seinen Stab geschossen wurde. Der hier von Paris eingetroffene „Moniteur“ enthält darüber nur folgende Notiz: „Ein trauriger Zwischenfall, dessen Zeuge wir gewesen sind und der sich ereignete, als General Trochu versuchte, einige weidende Bataillone wieder ins Feuer zurückzuführen, muß einen anderen Geschichtsschreiber finden als uns. Dieses Attentat kostete einem der tüchtigsten Offiziere, dem Grafen de Langle, Ordreanoffizier des Gouverneurs Trochu, das Leben.“

Brüssel, 7. Febr. Mit Ausnahme des ultraradikalen Peuple belge erhebt sich die ganze belgische Tagespresse gegen das Gebahren Gambettas. Ein deutscher Publizist, Worig Heß, lobpreist in dem genannten Blatte den Diktator von Bordeaux und beschwört die Franzosen, sich wie ein Mann gegen die Deutschen zu erheben und die deutschen „Henserknechte“ aus dem Lande zu jagen. In dieser Beziehung ist der ultraradikale Peuple belge einverstanden mit dem ultraliberalen Echo français, welches zwar die Ausschließungsdekrete Gambettas mißbilligt, aber erklärt, daß der Krieg bis zum Aeußersten fortgesetzt werden müsse. Nur geht er weiter, als sein ultraradikaler Bundesgenosse, indem er den Franzosen zur Pflicht macht, zu Gift und Pöbel Zusucht zu nehmen. Das katholische Blatt beschwört Gambetta, in einem Dekrete vorzuschreiben, daß die Bauern das Brod, das Wasser und den Wein vergiften, daß die Francitireurs sich in die Felle der schlafenden deutschen Soldaten schleichen, und daß die Bürger selbst ihre Städte, sobald sie dem Feinde in die Hände gefallen sind, in Brand stecken!!!

London, 7. Febr. Drei Kriegsschiffe versanken in Woolwich 2000 Tonnen Lebensmittel, hauptsächlich gefälschtes Rindfleisch und konservirtes Fleisch, für Paris. 24 Deseu fertigen Tag und Nacht Biskuits für Paris an.

Paris, 6. Febr. Durch Regierungserlaß ist die Auflösung derjenigen mobilisirten Nationalgarden verfügt worden, welche als Pariser Regimenter bezeichnet wurden.

Bordeaux, 6. Febr. (Ueber London.) Gambetta er-

ließ ein Rundschreiben an die Präfekten, worin er erklärt, daß er zufolge des Dekrets der Pariser Regierung, welches sein Wahlrecht für nichtig erklärt, seine Entlassung gebe.

— 7. Febr. Die Entlassung Gambettas ist angenommen. E. Arago ist zum Minister des Innern und zeitweiligen Kriegsministers ernannt.

— 7. Febr. Infolge Aufforderung der hier eingetroffenen Regierungsmitglieder aus Paris erließ der Generaldirektor der Telegraphen an die Präfekten folgende telegraphische amtliche Mittheilung: Ein Dekret vom 6. Febr. aus Paris erklärt die aus Bordeaux unterm 31. Jan. erlassene Wahldekret, welches Wählern Beschränkungen auferlegte und gewisse Kategorien von Bürgern mit Nichtwählbarkeit belegte, welche nach dem Pariser Wahldekret wählbar sind, für null und nichtig. Diese Beschränkungen sind unvereinbar mit der Freiheit des allgemeinen Stimmrechts. Das Wahldekret der Pariser Regierung bleibt unverändert aufrecht.

Lyon, 6. Febr. Vons le Saulnier wurde gestern von Preußen besetzt. (Vons le Saulnier liegt 20 St. südwestlich von Beaucon, ungefähr ebensoweit südöstl. von Dijon, noch 30 St. von Lyon; in Bourg, Mitte zwischen Vons l. S. und Lyon, soll sich jetzt Garibaldi mit seinem Stabe befinden.)

Ein deutscher Sieg im Stillen Meer. Eine in Liverpool eingetroffene Depesche d. d. Havana, 23. Jan., gibt nachstehenden Bericht über einen deutschen Flottensieg im Stillen Meer: „Um am 20. Dezember fand in Pacific (die genaue Lokalität ist nicht angegeben) ein Gefecht zwischen der preussischen Kriegesregatte „Medusa“ und zwei kleinen französischen Kanonenbooten, dem „Curieux“ und dem „Bruiz“ statt, das damit endete, daß die franz. Kanonenboote geschlagen und in den Grund gehohrt wurden. Der „Curieux“ welcher zu derselben Classe von Kriegsschiffen, wie der „Entre Castaux“ gehört, führte 4 Bronze-Zwölfpfünder; der „Bruiz“ zwei Zwölfpfünder und einen Vierundzwanzigpfünder; während die preuß. Fregatte mit 13 Geschützen vom schwersten Kaliber armirt ist.“

Die Neue Fr. Pr. schreibt: Vor einigen Wochen brachten wir die Nachricht, E. Dillivier habe an König Wilhelm ein Schreiben gerichtet. Der Temps veröffentlicht nun diesen Brief, so wie auch Bismarcks Antwort darauf. Erster liegt uns die betreffende Nummer noch nicht vor. Wir wissen nun aus einem Pariser Ballonbriefe, daß Dillivier, der Miturheber des Krieges, in dem Schreiben erklärt, der Krieg sei durch eine dem Kaiser Napoleon, wenn auch unabsichtlich, angethane Beleidigung entstanden, und da er (Dillivier) an Gott glaube und Gott stets Frankreich schütze, so glaube er (Dillivier) auch an den endlichen Triumph Frankreichs. Darauf hätte ihm Bismarck mit folgendem Schreiben geantwortet: „Der König hat Ihren Brief nicht erhalten, aber ich glaube Ihnen antworten zu können, daß, da Sie an Gott glauben, Ihr ganzes Leben nicht hindert, ihn auf den Knien um Verzeihung für das Unheil zu bitten, das Sie Ihrem eigenen Lande zugefügt haben.“

Madrid, 31. Jan. Die Regierung hat die Mörder Prim's entrect. Der Hauptschuldige war im Solde von Gonzalez Bravo, der große Summen unter die Verschworenen theilte. Hervorragende Anhänger der vertriebenen Dynastie sind compromittirt.

Die gegenseitige Unkenntniß der Sprache führt in diesem Feldzuge zwar manche Unannehmlichkeit herbei, aber sie gibt auch Veranlassung zu ergötzlichen Anekdoten. So kam im Dorfe Rigny bei Gray in das Wachtlokal des Sanitätsdetachements der 4. Reserve-Division ein Mann, um von der Bauernfrau einen Haden Zwirn zu erbitten. Um sich verständlich zu machen, hielt er in der linken Hand eine Nähnadel, und machte mit der rechten Hand die Gebärden des Einfädelns. Die Frau verstand ihn sofort und sagte: „Ah! Vous demandez du fil?“ Beiseiten erwiderte der Mann: „Nein, gar nicht viel, nur ein klein Endchen!“

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effekten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Warmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

N^o 18. Dienstag den 14. Februar 1871.

Revier Abelberg.
Brennholz-Verkauf.
Am
Dinstag den 21. d. Mts.

von 10 Uhr an im alten Thor bei Holzhausen:
36 Kl. buchene Scheiter, 81 Kl. do. Prügel und Anbruch, 6 Kl. Birken- und 9 Kl. Erlenholz, 3900 buchene, 75 birken Wellen.
Schorndorf den 12. Februar 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Thomashardt.
Am
Freitag den 17. Februar
Morgens 9 Uhr
im Möhle in Schlichten

Alford
über die Beifahr von 150 Kl. buchener Scheiter aus Gaisshalde, Söllerwald, Brand, Ofang, Ebersbacherhau und Streitwald auf die Bahnhöfe in Schorndorf.

Lebensversicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart.

Im Laufe des Jahres 1870 sind eingegangen:
Neue Anträge und zwar in der ersten Jahreshälfte 1792 mit fl. 3,345,200.
in Folge des Kriegs " " zweiten " 548 " fl. 1,171,100.
zusammen 2340 mit fl. 4,516,300.
Hievon fanden Aufnahme 2030 Anträge mit fl. 3,896,000.
Abzüglich der Löschungen und Todesfälle ist der Versicherungsstand p. 31. Dezember 1870 auf 19,349 Policen mit fl. 34,884,900. angewachsen.
Gegenüber einer Einnahme an Prämien und Zinsen von etwa fl. 1,300,000. sind 173 Sterbfälle mit fl. 387,400. eingetreten. Unter diesen Verstorbenen sind 4 Personen begriffen, welche im Kriege ihren Tod fanden, von welchen jedoch nur 1 Person gegen Kriegsgefahr versichert war.
Der Rechnungsabschluss wird günstige Ergebnisse liefern.
Die im Jahre 1871 und zwar vorläufig von Januar bis Ende Juni zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 35% der Prämie, wodurch sich die ohnehin mäßigen Brutto-Prämienhöhe auf das äußerste Maß reduciren. In den Jahren 1871 bis 1874 kommt etwa 1 Million als Dividende zur Vertheilung.
Zu weiterem Beitritt laden wir ein.

Die Agenten:
Louis Arnold in Schorndorf.
Fr. Tag in Welzheim.
Posthalter **Hess** in Waiblingen.

Bekanntmachungen.
Revier Abelberg.
Nadelreis-Verkauf.
Am
Freitag den 17. d. M.

aus Stöckwald, Mühlhölzle, Pfaffen- und Brohenholz, Füllensbach, Dächler, Felsenböbele und Burgholz:
Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 3500 Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Fuchsbühl oben am Stöckwald, Nachmittags 2 Uhr am Entensee-le.
Abelberg den 11. Februar 1871.
R. Revieramt.

Schorndorf.
Aufforderung.
Laut hohen Erlasses des Kriegsministeriums sollen in hiesiger Stadt eine Anzahl kriegsgefangener französischer Offiziere untergebracht werden.
Diejenigen Hausbesitzer, welche geneigt sind, solchen Offizieren gegen entsprechende Vergütung Zimmer einzuräumen, werden nun aufgefordert, heute Nachmittag bei der

unterzeichneten Stelle hiervon Anzeige zu machen.
Den 13. Februar 1871.
Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.
Fahrniß-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der verstorbenen alt Tobias Koppenhöfer, Schmieds We. hier kommen am nächsten
Samstag den 18. d. Mts.
von Vormittags halb 9 Uhr an in deren Wohnung beim Lamm gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:



Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk, Fässer, worunter ein Faß mit 4 1/2 Eimer und 1 do. mit 4 Eimer, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgehirr. Auch kommen daselbst etwas Manns- Kleider und Leibweißzug zum Verkauf. Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 13. Februar 1871.
R. Gerichts-Notariat.
H. Schenkerle.